[...]pannung zurückzuführen. Not tue uns vor allem in[...]ere Geschlossenheit in der auswärtigen Politik und [ä]ußerste Anspannung in Arbeit und Sparsamkeit.

Der Orientkrieg.

Die Erregung über den Verlust Thraziens.

Nach Telegrammen die aus Athen eingelaufen sind, ist in [...]hen das Kriegsrecht verhängt worden, und zwar mit [A]usdehnung über ganz Griechenland. Diese Maßnahme wird [beg]ründet mit der großen Erregung, die in der Bevölkerung [üb]er die Nachricht herrscht, daß Ostthrazien endgültig für Griechenland verloren sei.

Griechenland außer Rand und Band.

Der „Secolo" meldet aus Athen: Der Beschluß der Re[gi]erung die Truppen aus dem [illegible] wieder zurückzu[zie]hen und Ostthrazien zu räumen, ist durch die Meuterei [d]er Athener Garnison veranlaßt worden. Fünf erst [n]ach Kleinasien hinbeorderte Regimenter verweigerten ihren [Tra]nsport nach Thrazien, setzten die Offiziere gefangen und zo[ge]n mit roten Fahnen nach dem Kriegsministerium. Das dem [K]riegsminister gestellte dreistündige Ultimatum wurde von der [pr]ovisorischen Regierung bewilligt und den Meuterern Straf[fr]eiheit zugesichert. Bei der Bewegung ist ein General durch [ei]n[en] Schuß eines Soldaten schwer verletzt worden. In ganz [G]riechenland geht alles drunter und drüber.

Konstantinopel in Spannung.

„Secolo" meldet aus Konstantinopel: Die Wiederaufnahme [d]er Konferenz[illegible] in Mudania werden in Konstantino[pel] gleichzeitig [illegible]. Die Bevölkerung rechnet mit [ein]er baldigen militärischen Besetzung durch die Türken. Die [Aus]schreitungen gegen die alliierten Truppen haben zu [...]rung der Fremdenwache [illegible] geführt.

Kleine politische Meldungen.

Wieder ein Zwischenfall in Oberkassel. In Oberkassel bei [Dü]sseldorf, das von den Belgiern besetzt ist, [illegible] ein belgischer Sergeant einen belgischen Posten und dann sich [se]lbst erschossen hatte, ist es in der Nacht zum Sonntag zu einem [Z]usammenstoß zwischen deutschen Zivilisten und belgischen [S]oldaten gekommen, wobei ein deutscher Zivilist durch einen [F]ehlschuß lebensgefährlich verletzt worden ist.

Die Wirkung des Marksturzes. Der Reichskanzler wird für [A]nfang kommender Woche aus seinem Urlaub in Berlin [zu]rückerwartet. Die politische Lage steht ganz unter dem Ein[dr]uck der gewaltigen Lebensmittelteuerung. [A]lle Beamten- und Arbeiterkategorien treten mit neuen [g]roßen Forderungen an die Regierung heran. In [d]er Sitzung der Betriebsräte der Berliner [illegible] [er]klärte der Vorstand Dewes, daß dem Dollarkurs von 2000 [ei]n [illegible] entspreche. [illegible] [d]er Gewerkschaftsführer, die gestern abend eine Aussprache über [d]ie Lage abhielten, wird große Unzufriedenheit mit der Regie[ru]ng Wirth geäußert, die trotz ihrer [illegible] [illegible] Wochen nicht eine einzige energische Handlung zur Ein[dä]mmung der Teuerung unternommen habe. [illegible] [illegible] kam in sehr temperamentvollen Ausführungen der Ge[w]erkschaftsführer zum Ausdruck, die innerpolitischen Stürme [a]nkündigten.

Englands Besorgnisse über den katastrophalen Sturz der Mark. „Manchester Guardian" meldet, daß die Kabinettsitzung [a]m Sonntag auch der fortschreitenden Markentwertung in [D]eutschland gegolten habe, die die Reparationen und auch die [R]uhe in Mitteleuropa gefährden könnten. Lloyd George habe [v]ertrauliche Mitteilungen gemacht über die Vorschläge Eng[l]ands für die Brüsseler Reparationskonferenz.

Preisabbau in Oesterreich? Die Völkerbundskredithilfe [be]ginnt schon ihre wohltätigen Wirkungen zu äußern. So ver[la]utet aus den Kreisen der Gemeindeverwaltungen auf das Be[st]immteste, daß die Straßenbahntarife und die elektrischen [St]rompreise schon in den nächsten Tagen wesentlich herabgesetzt [w]erden sollen. In Schuhwaren ist ein namhafter Preissturz [ei]ngetreten.

Zur Landtagswahl.

Die demokratischen Kandidaten im Wahlkreis [D]resden-Bautzen.

1. Ministerialdirektor Dr. Dehne, 2. Syndikus Professor Dr. Kastner, Geschäftsführer des Verbandes des Einzelhandels in Sachsen, 3. Pfarrer Wehrmann, Großschönau bei Löbau, 4. Baumeister Göpfert, Frauenstein, 5. Gewerkschaftssekretär Wyschke, Dresden.

Wahlkreis Leipzig.

1. Finanzminister a. D. Peter Reinhold, 2. Oberlehrer Bernhard Klauß, 3. Malermeister Jachnig, Mittweida, 4. Frau Stadtverordnete Lasse, Wurzen, 5. Rechtsanwalt Weineck, Oschatz.

Die Mittelstandsvereinigung gegen die bürgerlichen Querlisten.

Von der Mittelstandsvereinigung in Sachsen wird uns geschrieben: Durch die Tageszeitungen geht die Nachricht, daß der der preußischen Mittelstandspartei angehörige Abgeordnete Dremsch für eigene mittelständlerische Listen zur Landtagswahl wirke. Nachdem bereits die maßgebenden Organisationen des Handwerks und Hausbesitzes diese verderbliche Eigenbrödelei entschieden mißbilligt haben, erübrigt es sich fast, der Oeffentlichkeit ausdrücklich mitzuteilen, daß die Sächsische Mittelstandsvereinigung diesen Sonderbestrebungen vollständig fern steht. Sie fordert ihre Mitglieder auf, sich durch Querlisten nicht verleiten zu lassen, vielmehr ihre Stimme einer der großen bürgerlichen Parteien zu geben. Der Feind steht links.

Von Stadt und Land.

Aue, 11. Oktober 1922.

Die Religionsfeindlichkeit der sächsischen Regierung. Der Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde hat sich angesichts der Tatsache, daß in Sachsen das Kultusministerium das Schulgebet und Andachten verboten hat und in Braunschweig und Thüringen ähnliche Schritte der Regierungen erfolgt sind, an den Reichstag mit einer Kundgebung gewandt, welche auf Grund des Artikels 174 der Reichsverfassung Schutz des Schulwesens gegen Eingriffe und unverzügliche Verabschiedung des Reichsschulgesetzes fordert.

Wegen Verzögerung der Kartoffelernte infolge andauernd ungünstiger Witterung ist vom Kultusministerium angeordnet worden, daß [illegible] nach dem Vormittagsunterricht befreit werden können.

Erhöhung der Umsatzsteuer. Dem Reichsrat ist ein Entwurf zur Aenderung des Umsatzsteuergesetzes zugegangen, wonach eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ Prozent eintreten soll. Die Durchführung vom 1. Januar 1923 hängt von der Entscheidung des Reichsrates und des Reichstages ab.

Der Dollar 3000. Der Dollarkurs hat gestern mit 3000 einen neuen Höchststand erreicht. Vor einigen Wochen war der bisherige Rekord im freien Handel etwa 2000 gewesen, von dem er nach Abschluß des deutsch-belgischen Zahlungsabkommens wieder bis auf 1250 gesunken war. Nach mehrwöchiger Stabilität, die zwischen 1300 und 1400 schwankte, nahm die Kursbewegung ihre Richtung wieder nach oben und ist jetzt mit 3000 auf ihrem bisherigen Höchststand angelangt. Der Grund der [illegible] dürfte einesteils in neuen starken Devisenkäufen der Industrie und des Handels, zum Teil aber auch in dem [illegible] Wechsel zu suchen sein, den die letzten [illegible] im Auslande ausgelöst und zu [illegible] deutscher Reichsbanknoten [illegible] haben. Die Reparationskommission wird nicht umhin können, von diesen Ziffern gebührend Notiz zu nehmen; sie mag daraus ersehen, welche Verheerungen ihre Gewaltpolitik in der Finanzlage des Deutschen Reiches angerichtet hat und welche zukünftigen Leistungen sie von dem verarmten und ausgehungerten Deutschland noch wird verlangen können.

Tagung sächsischer Philologen. Vom 2. bis 4. Oktober tagte in Chemnitz der Sächsische Philologenverein. Die öffentliche Festversammlung wurde am 4. Oktober mittags eröffnet. Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Wöhel [illegible] in Vertretung des Kultusministers aus, daß die Arbeit des Sächsischen Philologenvereins auch in der Frage der Deutschen Oberschule Erfolg gehabt habe. Die Hauptmitgliederkonferenz und mit ihr das sächsische Kultusministerium haben sich entschlossen, den Abiturienten der Deutschen Oberschule mit zwei pflichtmäßigen Fremdsprachen die Berechtigung zum Hochschulstudium zu erteilen. Im Mittelpunkt der öffentlichen Versammlung stand ein Vortrag von Studienrat Dr. Schirmer, Chemnitz, über höhere Schule und Lebensberuf. Im Verlauf der Nachmittagssitzung wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Die Hauptversammlung des Sächsischen Philologenvereins stellt sich, getreu dem von allen Lehrern der höheren Schulen geleisteten Eide, selbstverständlich auf den Boden der Verfassung. Sie sieht in der Erziehung der Schüler und Schülerinnen zu tätiger Staatsgesinnung die vornehmste Aufgabe der höheren Schule. Weiter wurde festgestellt, daß die höhere Schule keine Standesschule sei. Auch für die höheren Lehranstalten wurde Schulgeldfreiheit und Verstaatlichung in bedrängten Gemeinden gefordert. Die Versammlung verwahrte sich schließlich gegen den unbegründeten Vorwurf der Rückständigkeit.

Abnahme der Geburten. — Zunahme der Sterbefälle. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zeitigen immer ungünstigere Erscheinungen auf dem Gebiete der Bevölkerungsbewegung. So betrug in Sachsen die Zahl der Eheschließungen im ersten Halbjahre 1922 27 137 gegen 28 273 im gleichen Zeitraum 1921. Die Zahl der Lebendgeborenen sank auf 51 819 (59 473), dagegen stieg die Zahl der Gestorbenen auf 35 517 gegen 30 301, sodaß sich der Geburtenüberschuß nur auf 16 302 gegen 29 172 belief, also nicht viel mehr als die Hälfte. Der Rückgang der Geburten hängt natürlich zum guten Teil auch mit der niedrigeren Zahl der Eheschließungen zusammen, die 1921 nach der Heiratswut von 1919/20 zu verzeichnen war.

Auswanderung nach Rumänien. Durch die ihm in den Friedensverträgen zugefallenen großen Gebietserwerbungen ist Rumänien auch in den Besitz wertvoller Industriegebiete gekommen und versucht heute weit mehr als früher, seine eigene Industrie auszubauen. Zu diesem Zweck sind in letzter Zeit deutsche Arbeitskräfte in nicht unerheblicher Zahl nach Rumänien wie auch nach anderen Staaten des Südostens angeworben worden. Es handelt sich außer um Techniker und Landwirte namentlich um Werkmeister und Facharbeiter aus der graphischen Branche und aus der Holzbearbeitung, ferner um Arbeitskräfte aus Spezialgewerben, wie z. B. der Blechbüchsenfabrikation. Bei zufriedenstellenden Bedingungen braucht im Hinblick auf die allgemeinen Landesverhältnisse von der Annahme einer Stellung in Rumänien nicht abgeraten zu werden. Jedoch sind die Verhältnisse in den einzelnen Teilen Rumäniens — was die zum Leben erforderlichen Mittel, die Wohnungsfrage usw. anbelangt, so außerordentlich verschieden, daß jedem Deutschen, dem eine Stellung in Rumänien angeboten worden ist, dringend geraten werden muß, erst bei einer zuverlässigen Beratungsstelle Auskunft über die Landesverhältnisse, die Höhe des angebotenen Gehalts usw. einzuholen. Auswanderungslustige in Westfalen und Groß-Thüringen wenden sich am besten an die Zweigstelle des Reichswanderungsamtes, Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karl-Straße 22.

Der Weg zum Frieden. Heißer als je ersehnt unser Volk in den Nöten der Zeit den Frieden. „Den Weg zum Frieden" zeigt uns morgen, Donnerstag, abends um 8 Uhr in seiner „Evangelisation" in der Nicolaikirche Herr Pastor [illegible] aus Dresden. Darum sei die ganze Gemeinde zu dieser Evangelisation herzlich eingeladen. Nach Schluß des Gottesdienstes, bei dem eine Kollekte für den christlichen Frauendienst eingesammelt wird, findet Verkauf guter christlicher Schriften statt.

Turnen, Sport und Spiel.

Alemannia 2 schlägt den Gaumeister Sturm 2 Beierfeld in Beierfeld knapp aber sicher mit 1:0 (0:0). Mit diesem Siege hat Alemannia 2 alle bisher ausgetragenen Verbandsspiele gewonnen und steht an erster Stelle. Sollte diese Mannschaft ihre ausgezeichnete Form auch bei der zweiten Serie beibehalten, so möchte man glauben, daß ihr in diesem Jahre der Meister der zweiten Klasse kaum zu nehmen ist. — Erwähnenswert ist auch das ehrenvolle Abschneiden der Jugendmannschaft am 1. Oktober in Karlsbad, wo sie der dortigen körperlich stark überlegenen Jugendelf der „Sparta" knapp mit 0:1 unterlag.

Die für den 14., 15. und 16. Oktober vorgesehene Weihe des neuen Platzes am Brünlasberg kann leider nicht stattfinden, da selbiger infolge des langanhaltenden Regens in diesem Jahre noch nicht fertig hergestellt ist.

* * *

Schwarzenberg. Gasfernversorgung. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Aufnahme eines Darlehns von rund 2 Millionen für die Gasfernleitung Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt zu genehmigen unter den vom Gasversorgungsverband zu übernehmenden Sicherheiten und der Uebernahme der hiesigen Gasversorgungsanlagen durch den Gemeindeverband Gasversorgung Erzgebirge-West unter den gestellten Bedingungen zuzustimmen.

Annaberg. Vermißt. Am 27. September hat sich der hier wohnhafte Lebensmittelgroßhändler Max Emil Strobelt auf eine Geschäftsreise in die Schwarzenberger Gegend begeben und am folgenden Tage, Donnerstag, nachmittags, von Mittweida aus an seine Ehefrau telephonisch mitgeteilt, daß er zurückreise und abends wieder hier eintreffen werde. Herr St. ist aber nicht hier angekommen, auch ist seitdem kein Lebenszeichen mehr von ihm hier eingegangen. Es werden deshalb alle diejenigen, die mit dem Vermißten seit dem 28. September irgendwo zusammengetroffen sind und etwaige Mitteilungen über seinen Verbleib geben können, gebeten, dies im Interesse seiner Frau und seines Geschäfts unverzüglich bei der Polizeiinspektion hier anzubringen.

Klingenthal. Zur Verbilligung des Begrabenlassens beschloß der Gemeinderat zu Untersachsenberg bei Todesfällen jedem Ortseinwohner auf Verlangen einen an Aussehen durchaus würdigen Einheitssarg zur Verfügung zu stellen und im Haushaltplane ein entsprechendes Beerdigungsgeld für diesen Zweck einzustellen.

Glauchau. Ein Autounfall ereignete sich am Forsthaus, an derselben Stelle, wo vor acht Tagen bei dem schweren Unfall zwei Personen getötet wurden. Ein aus Glauchau kommender Wagen fuhr, als er einem entgegenkommenden anderen Auto ausweichen wollte, in den Straßengraben. Das Auto wurde schwer beschädigt, die Insassen, zwei Personen, erhielten leichtere Verletzungen.

Bad Elster. Zu einem Zusammenstoß zwischen sächsischer Sicherheitspolizei und böhmischen Grenzbewohnern kam es in der Sonntagnacht in einem Gasthaus in Gürth. Ein sächsischer Grenzbeamter wollte einen des Schmuggels verdächtigen Mann festnehmen, fand aber so erheblichen Widerstand, daß er Sicherheitspolizei herbeiholen mußte, wobei es [illegible] und eine Anzahl Personen verhaftet und an das Amtsgericht Plauen eingeliefert wurde, soweit sie nicht eine mehrere tausend Mark betragende Bürgschaftssumme hinterlegen konnten.

Marienberg. Bahnhofs-Einbruch. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist eingebrochen worden und zwar auf der Gepäckabfertigung. Die Diebe gelangten durch Eindrücken der Fensterscheiben in das Gebäude und haben dort Gepäckstücke gestohlen.

Dresden. Das Geständnis des Räubers. Zum Raubüberfall auf der Pillnitzer Straße wird noch berichtet, daß der Täter ein hiesiger Bäcker K. W. ist. W. hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Tat nicht aus Not begangen. Die Verletzung der Verkäuferin Bachmann ist nicht schwer.

Großenhain. Ein Kartoffelfeld abgeerntet haben widerrechtlich 500 bis 600 Personen auf Naundorfer Rittergutsflur. Es sind 100 Zentner Kartoffeln im Werte von 35 000 Mark gestohlen worden.

[...]fend, der tieftraurige, vorwurfsvolle Ausdruck in des treuesten Freundes Augen.

6.

Gebningen saß am Morgen des ersten März in nervöser Unruhe vor seinem Schreibtisch. Dreimal schon war ihm die Zigarre über den grübelnden Gedanken ausgegangen. Heute im Laufe des Tages sollte Claire eintreffen, und seine Frau wußte nichts davon. Die Situation, in der er sich befand, verursachte ihm jetzt, [w]o die Zeit herangekommen, lebhaftes Unbehagen. Trotzdem war es am besten so; das sagte er sich immer wieder. Lulu mußte überrascht werden. Bei einer Natur, wie der ihren, kam man am besten mit einer vollendeten Tatsache, bei der es kein Zurück mehr gab, zum Ziel. Wie hätte er wohl sonst die peinigenden Kreuzverhöre alle überstehen sollen! Tausend unvorhergesehene, erfinderische Fragen, tausend Hindernisse, auf die er nicht vorbereitet gewesen, hätte sie ihm gestellt. Seit geraumer Zeit sann nun schon Gebningen darüber nach, wie er es bloß anstellen könnte, Claire persönlich in sein Haus einzuführen, um ihr die ersten peinlichen Schritte zu erleichtern. Bei Lulus Unberechenbarkeit war dies durchaus nötig. Aber er fand keine Möglichkeit. Er konnte sie nicht hergeleiten, ohne seine Frau von vornherein argwöhnisch zu machen. Er mußte der heimlich von ihm Geliebten als ein Fremder gegenübertreten. Er blieb so in Gedanken versunken, daß die Stunde seiner täglichen Fabrikbesuche herankam, ohne daß er es gewahr geworden. Der Eintritt des Dieners, der den Wagen meldete, erinnerte ihn mit Schrecken daran.

„Soll warten!" beschied er diesen und erhob sich, um noch einige kleine Utensilien zu sich zu stecken, ehe er zu seiner Frau hinüberging. Wie gerne wäre er ihr heute ausgewichen; doch das ging nicht; er mußte sie benachrichtigen. Claire konnte möglicherweise in seiner Abwesenheit eintreffen. „Puh!" Er schüttelte sich ordentlich. Indessen er noch in einem Schub seines Schreibtisches herumsuchte, öffnete sich leise kam die Tür und seine Frau, in reizender Morgentoilette, aber mit sehr verdrießlichem Gesicht, erschien auf der Schwelle.

„Wo bleibst du heute, Gög?" fragte sie eintretend und hastig auf ihn zuschreitend. „Seit einer halben Stunde warte ich am Frühstückstisch auf dich!"

„Guten Morgen, mein Herz!" entgegnete er sehr sanft, ihr die Hand küssend. „Verzeih', daß ich nicht pünktlich war; aber ich hatte noch so viel zu ordnen! Du weißt ja, die häufigen Sitzungen im Klub —"

„Ja, ja, der Klub, immer der Klub!" fiel sie ärgerlich ein. „Ein bequemes Wort! Es besagt nichts und verbirgt viel! Aber mich soll es nicht mehr täuschen!"

„Lulu," beschwichtigte er sie erschrocken.

„Ich hasse es!" unterbrach sie ihn heftig. „Ich verabscheue es! Allabendlich hast du mich allein gelassen wegen deinem Klub; nun, nun soll er mir auch noch die wenigen Stunden deiner Gegenwart am Tage rauben? Nimmermehr glaube ich —"

„Wenn ich dir aber versichere, Kind —"

„Still! Ich bin noch nicht zu Ende!" gebot sie tief erregt, und sprach allerlei Verdächtigungen aus.

„Du bist wahnsinnig, Lulu!" murmelte er abgewendet.

„Von dem Alleinsein werde ich es, von dem Alleinsein!" rief sie mit unheimlich rollenden Augen. „Allein mit der Qual marternder Gedanken, die mein Hirn verzehren!"

„Das hat jetzt ein Ende, Herz!" fagte er, reuevoll den Arm um sie schlingend und sie auf seine Knie ziehend. „Von heute an werde ich wieder jeden Abend bei dir bleiben."

Mit geschlossenen Augen trank sie gierig seine so seltenen Küsse; aber ganz beruhigt war sie doch nicht. „Sieh mir ins Auge," sagte sie, als er sie wieder freigab. „Steh mich an und beantworte mir auf Ehre und Gewissen eine Frage."

„Erspare dein Kreuzverhör doch auf heute abend, Schatz!" fiel er ihr rasch ins Wort. „Der Wagen wartet!"

(Fortsetzung folgt.)